

Pia Krenger, Margrit Rösli

Selbstbestimmt wohnen mit einer Hirnverletzung - nützt das Begleitete Wohnen?

Was sagt die Nutzerforschung dazu? Untersucht am Begleiteten Wohnen der Fragile Suisse

abstract

In der Schweiz erleiden jedes Jahr rund 20'000 Menschen eine Hirnverletzung. Soziale Dienstleistungen aus diesem Bereich gewinnen an Bedeutung. Deshalb befasst sich die vorliegende Diplomarbeit mit dem Begleiteten Wohnen für Hirnverletzte von Fragile Suisse. Theoretische Überlegungen zum Wohnen, zur Selbstbestimmung und zur Nutzerforschung bilden dabei die Grundlage.

Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage:

Nützt das Begleitete Wohnen von Fragile Suisse den Hirnverletzten für ein selbstbestimmtes Wohnen zu Hause?

Im theoretischen Teil der Arbeit diskutieren wir die aktuelle Behindertenpolitik. Dabei befassen wir uns mit der Definition von Behinderung sowie den Strömungen, die das Bild von Behinderten im In- und Ausland prägen. Die Beschreibung der Auswirkungen einer Hirnverletzung macht deutlich, wie sehr Betroffene in ihren Aktivitäten des Lebens und in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt sein können.

Die Nutzerforschung nach Oelerich und Schaarschuch, welche den Gebrauchswert sozialer Arbeit aus Nutzersicht in den Mittelpunkt ihrer Forschungen stellt, dient als Grundlage für die empirische Untersuchung. Anhand von vier Leitfadeninterviews – je zwei mit Hirnverletzten und ihrer Sozialarbeiterin bzw. ihrer Sozialpädagogin – untersuchen wir den Nutzen des Begleiteten Wohnens.

Es zeigt sich, wie wichtig für Hirnverletzte das selbstbestimmte Wohnen in den eigenen vier Wänden ist und wie sehr sie von der Begleitung profitieren, die sich nicht an medizinischen, sondern an lebensweltlichen, subjektiven Massstäben und an den Grundsätzen des Empowerment orientiert. Das Begleitete Wohnen der Fragile Suisse erzeugt aus der Perspektive der Hirnverletzten und der Sozialarbeiterin/-pädagogin einen hohen Gebrauchswert.

Weiterführende Erkenntnisse der Untersuchung unterstreichen,

- dass der Paradigmenwechsel von der Fremd- zur Selbstbestimmung in der Behindertenpolitik in der Schweiz noch zu wenig umgesetzt wird und persönliche Begleitformen an Bedeutung gewinnen werden,
- dass die Nutzerforschung diesem Paradigmenwechsel entspricht und vermehrt angewendet werden sollte,
- dass das Empowerment als Arbeitskonzept der Sozialarbeit dazu eine passende Grundlage bietet
- und dass den übermässigen betriebswirtschaftlichen Strömungen in der Sozialarbeit Argumente aus der Theorie der Nutzerforschung entgegengehalten werden können.

Bestelladresse Verkauf:

2007 / 143 Seiten

ISBN 978-3-03796-177-3

Fr. 35.00 / € 22.50 (zzgl. Versandkosten)

Edition Soziothek, Riedbachstrasse 9, PF 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten des Fachbereichs Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.